

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 13 (1959)

Heft: 11: Mittel-, Spezial- und Hochschulen = Ecoles supérieures et professionnelles, universités = Secondary and advanced training schools, universities

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

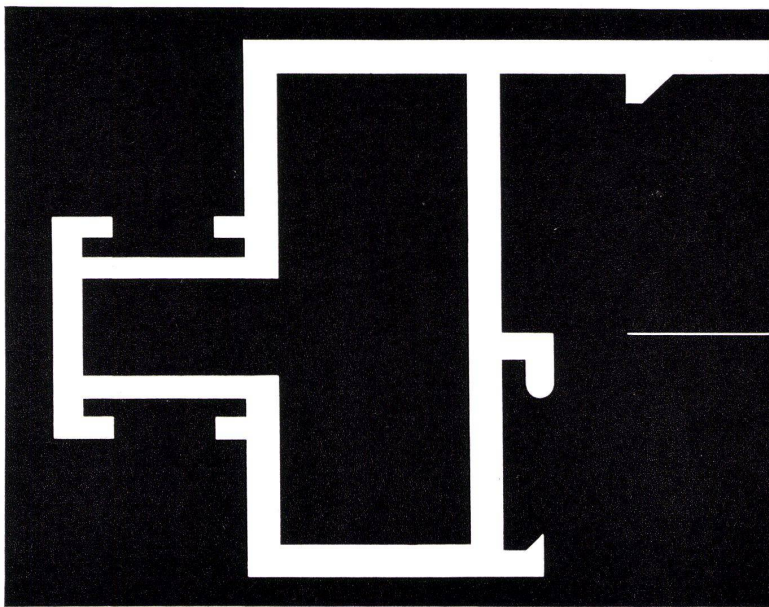
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unsere Betriebseinrichtungen werden durch ständige Erneuerungen den hochgestellten Ansprüchen der heutigen Technik angepasst. Dies ermöglicht eine Produktion höchster Qualität bei günstigen Preisen.

Profile, Rundstangen, Rohre und Bänder, Sand-, Kokillen- und Druckguss in allen Leichtmetall-Legierungen.



Laufen (Berner-Jura) Telefon 061 - 89 66 71

Dann wandern die geschälten und gemesserten Blätter in die Hurden der Trockenhäuser oder in die künstlichen Trockenanlagen mit Temperaturen von 60 bis 140 Grad.

Nun leuchten in hellen Tönen Birke, Ahorn, Ruster, Limba, Kirsche, Esche, Satin und Avodiré. Wir sehen das Schwarz von Wengé und Ebenholz. Palisander und Amarant steuern das Violett bei. Dunkel schimmern die Nußbäume, Teak und Afromosia, Myrte und Mansonia. Den rötlichen Ton liefern Mahagoni, Makoré, Thuya, Wawona, Rosenholz und Madrona. Ihnen gesellen sich die uns vertrauten europäischen Farbtöne, Strukturen und Maserungen bei. Man sieht, daß jeder Wunsch erfüllt werden kann.

Der Architekt steht heute vor der schwierigen Frage: Wie bringt man warmes Leben in Häuser aus Stahl, Beton und blitzendem Glas? - Was bietet nun unsere so hoch entwickelte Furniertechnik dem Architekten? Hier öffnet sich der Phantasie des gestaltenden Künstlers ein weites Feld. Treppen und Fußböden aus Holz - das wäre ein Anfang. Türen, Decken und Wandverkleidungen - hier begäbe dann die hohe Herrschaft des königlichen Werkstoffs Furnier. Furnierte Türen neuester Konstruktion können unerhört schön sein; sie sind äußerst dauerhaft und auch verblüffend preiswert geworden. Ihnen

verdanken wir ganz neuartige Raumwirkungen, die noch vor kurzem unbekannt waren. Furnierte Decken und Wandverkleidungen können diese Wirkungen fast nach Belieben steigern. Weitere Anwendungen ergeben sich beim Fahrzeug- und Schiffbau, bei Einbauschränken, Heizungsverkleidungen, Trennwänden, in Sitzungszimmern, bei Wänden und Decken.

Der Architekt kennt die schlichte oder streifige Einheitlichkeit bei der großzügigen Flächenbehandlung; er kennt die Bildwirkungen, die entstehen, wenn man den Raum durch kräftige Ton-in-Ton-Zeichnungen lebendig aufgliedert. Er läßt gemaserte Hölzer verarbeiten, um einheitliche Flächen aufzulockern; er wertet die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten aus, die geflamme oder geriegelte Hölzer bieten. Stützt er gleiche Maserungen gegeneinander, so gewinnt er ornamentale Bildwirkungen! Hat er verschiedenste Holzarten und Farben nebeneinander verwendet, so stehen wir fast vor der Bunttheit eines orientalischen Teppichs. Als letzte Möglichkeit bleibt schließlich die echte Bildgestaltung durch Intarsien.

Die berühmtesten aller europäischen Furniere liefern die sagenumwobenen Spessarteichen. Die Spessarteiche ist das edelste von unsern heimischen Furnierhölzern; aber auch in anderen deutschen

Wäldern wachsen Eichen feinsten Struktur. Der den Wald durchstreichende Fachmann braucht jedoch einen sechsten Sinn, wenn er dem grünen lebenden Baum, der noch tief im mütterlichen Erdreich wurzelt, die verborgenen Schönheiten seiner Innenstruktur von außen ansehen will. Neben den Eichen stellt Europa eine Vielzahl weiterer Baumarten. Der Nußbaum kommt aus Frankreich, Deutschland, der Schweiz, Kaukasien, Persien und der Türkei. Ruster, Kirschbaum, Olive, Esche, Ahorn, Birnbaum ... und nicht zu vergessen unsere gute Buche! Aber auch der europäischen Nadelhölzer sei gedacht: der Fichte, der Kiefer und der Lärche. Ein Raum mit Türen, Decken und Wänden aus Lärchenholz kann sehr schön sein.

Wir können heute praktisch alle Holzarten messern und schälen. Mehr als hundert Furniersorten werden erzeugt und von Industrie und Handel bereitgehalten. Deutschland importiert Hölzer aus allen fünf Erdteilen. Westafrika steht unter den Ursprungsländern an der Spitze. Von dort kommen Ebenholz, Mansonia, Okoumé, Samba, Wawa, Abachi, Limba, Ilomba, Makoré und das seit alter Zeit so beliebte Sapeli. Nordamerika liefert Birke und Ulme aus Kanada, Whitewood, Madrona, Wawona, Myrte, Nußbaum, Ahorn, Ruster, Eiche, Esche aus USA. Aus Mit-

tel- und Südamerika importieren wir Mahagoni, Jakaranda-Palisander, Rosenholz, Virola, Louro, Vermelho und Quaruba. Von den asiatischen Hölzern kennen wir vor allem Sen, Tamo, Eiche und Ahorn aus Japan. Indien, Indonesien, Ceylon und die Andamanen liefern uns Palisander, Satin, Ebenholz, Padouk, Ambonia und Meranti; Teak kommt aus Burma, Siam und Java. Ein Gang durch die sorgfältig temperierten und klimatisierten Furnierlager der deutschen Furnierfirmen gleicht einer Wanderung durch verborgene Schatzkammern unserer Mutter Erde. H.H.

Mobile Trennwand aus Aluminium

Die Innenwände moderner Skelettbauten dienen nur noch dazu, Räume voneinander zu trennen; von ihrer Funktion im herkömmlichen Bauen, zu stützen und zu tragen, ist nichts übrig geblieben. Übrig geblieben ist nur die Gewohnheit, solche Wände massiv aufzumauern und zu verputzen.

Durch solche massiven Trennwände geraubt man sich aber der Möglichkeit, ohne Schmutz und kostspieligen Umbau die Raumaufteilung nach neuen Bedürfnissen umzugestalten. Weil sich diese Wände

PALOR-Schulmöbel bieten so viele wichtige Vorteile ...



dass immer mehr Schulbehörden und Lehrer palor-Schultische, palor-Stühle und Lehrerpulte wünschen. Die Schulstühle werden in der einzigartigen palor UH-Form ausgeführt (im In- und Ausland Patent angemeldet). palor-Stühle bieten grössere Stabilität, können nicht absacken, verunmöglichen den Schülern das Schaukeln und sind wie keine anderen Schulstühle leicht zu staffeln.

Die bequemen palor-Schultische bieten mehr Platz für die Beine. Die Tischplatten sind mit harten, unverwüstlichen Kellco-Belägen versehen, die sich leicht reinigen lassen.

Wir dienen Ihnen gerne mit unverbindlichen Kostenvoranschlägen, Prospekten und Referenzen.



palor

Schulmöbel und Wandtafeln

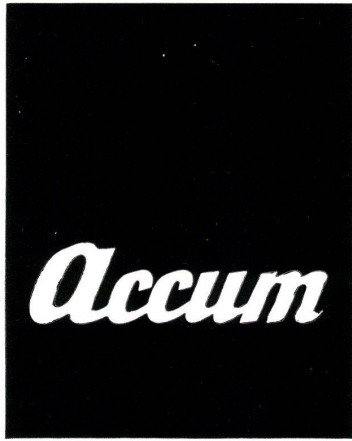
Palor AG, Niederurnen/GL Tel. (058) 4 13 22

Verkaufsstellen in Basel, Olten, Lausanne und Chiasso.

Technisches Büro in Rheineck/SG.

Accum AG
Gossau ZH

Fabrik für Elektrowärme - Apparate



Elektrische Strahlungsheizung



für Schulen und Räume jeder Art

Zahlreiche Referenzen
Projekte kostenlos

anders «setzen» als das tragende Skelett, entstehen dann auch die bekannten Putzrisse bei Anschlüssen an Pfeilern, Decken oder Unterzügen.

Man ist daher dazu übergegangen, Trennwände aus vorwiegend vorgefertigten Bauteilen zu errichten. Der einzige Nachteil dieser Wände, die relativ einfach zu versetzen sind, ist ihre Verankerung in Fußboden, Wand und Decke; denn bei Umstellungen werden diese Flächen beschädigt und reparaturbedürftig. Die bisherigen Erfahrungen mit Trennwänden haben einen Stuttgarter dazu bewogen, in Zusammenarbeit mit einem süddeutschen Werk der Aluminiumindustrie eine mobile Trennwand aus Aluminium zu konstruieren, deren Rahmenelemente austauschbar sind, so daß sogar Türen an jeder beliebigen Stelle einer derartigen Wand eingesetzt oder versetzt werden können, ohne daß man die umliegenden Rahmenfelder ändern müßte.

Die Rahmen der Trennwände bestehen aus Aluminiumprofilen, in die nach Belieben Glas oder Füllungsplatten eingesetzt werden können. Die Trennwände werden zwischen Decke und Wand eingespannt. An den Anschlußstellen lagert der Rahmen aus Gummiprofil. Zum Ausgleich von Bauungenauigkeiten ist zwischen Rahmen und Lager eine Feder geschaltet. Die sorgfältige Ausführung aller Details erlaubt eine einfache Montage ohne Fachkräfte. Die Aluminiumrahmen haben ein geringes Gewicht und dürfen sich auch ohne Anstrich und Pflege immer sehen lassen. Die Füllungen sind zweischalig; dadurch werden Geräusche schon stark gedämmt. Doch läßt sich bei undurchsichtigen Wandflächen eine verstärkte Schallisolierung mit Hilfe von zusätzlichen Dämmstoffen leicht herstellen.

H.H.

Der Rollteppich – ein fließender Gehweg

Neben den Rolltreppen stellt jetzt die Aufzüge- und Elektromotorenfabrik Schindler in Ebikon auch Rollteppiche zur kontinuierlichen Personenbeförderung her. Diese Rollteppiche funktionieren ähnlich wie Rolltreppen. An die Stelle des komplizierten Stufenmechanismus tritt aber ein einfaches, gerilltes Gummiband. Dadurch wird es möglich, die Kosten auf die Hälfte

bis zwei Drittel derjenigen einer gleich langen Rolltreppenanlage zu senken.

Rolltreppen und Rollteppiche ergänzen sich. Bis zu Neigungen von 15 Grad (27%) wird der Planende Rollteppiche vorsehen. Bei stärkeren Steigungen dagegen müssen Rolltreppen verwendet werden. Ein großes Anwendungsgebiet erschließt sich dem waagrechten Rollteppich auf langen Bahnsteigen, in Flughäfen und bei Personenunterführungen. Reisende können ihr Gepäck gefahrlos auf dem Förderband abstellen, das mit einer einstellbaren Geschwindigkeit von 1,8 bis 3,6 km pro Stunde dahingleitet. Stauungen und Gedränge werden vermieden, indem das Band eine natürliche Ordnung schafft.

Die Bauhöhe des endlosen Personenförderbandes beträgt außerhalb des Antriebes und der Umkehrstelle nur 25 cm. Es kann daher ohne große bauliche Veränderungen in bestehende Bauwerke eingefügt werden. Der Rollteppich arbeitet nach dem Prinzip des Gleitförderbandes. Im Gegensatz zu früheren Systemen, die unter dem Band zahlreiche Rollen benötigen, gleitet dieses neue Förderband auf der ganzen betretbaren Länge auf besonders bearbeiteten, nicht rostenden Stahlplatten. Dank dieser festen Unterlage fühlt sich der Benutzer vollkommen sicher und spürt auch kein Kitzeln der Rollen an den Fußsohlen mehr. Die Bearbeitung dieser Plattenfläche sowie die spezielle Unterlage des Gummis bewirken auch bei Vollbelastung und großem Steigungswinkel einen verhältnismäßig niedrigen Reibungskoeffizienten. Auf Grund der Erfahrungen, die in den USA gewonnen wurden, kann für dieses Förderband mit einer Lebensdauer von über zehn Jahren gerechnet werden. Eine Eisenerzförderungsanlage von 575 m Länge zum Beispiel, die jährlich 2,5 Millionen Tonnen Erz fördert, ist bereits 20 Jahre im Betrieb, ohne das wesentliche Abnutzungserscheinungen feststellbar wären.

Die Abbildung zeigt den Schindler-«Speedwalk»-Rollteppich, wie er im Neubau der Innovation S.A., in Lausanne, Ende Oktober, in Betrieb genommen wurde. Die beiden Handläufe sind beweglich. Das Förderband wurde von der Firma Good Year Tire & Rubber Co. speziell zu diesem Zweck entworfen und im «Comb»-Verfahren hergestellt.





**Radio
Elektrisch
Telefon**

Schibli

FELDEGGSTR. 32 ZÜRICH 8 TEL. 34 66 34